

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 28. September 2021

Kleine Anfrage Daniela Furter, «Der Wald kippt um!» (Nr. 28/2021)

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 6. Juli 2021 hat Grossstadträtin Daniela Furter eine Kleine Anfrage zum Zustand des Schaffhauser Waldes eingereicht.

Der Stadtrat beantwortet die Fragen wie folgt:

1. *Wie beurteilt der Stadtrat das Ausmass der Schäden, die durch den Sturm vom 28. Juni entstanden sind?*

Am 28. Juni 2021 fegte ein lokal sehr begrenztes Sommergewitter über den südöstlichen Teil der Stadt Schaffhausen. Der Kernbereich der Schäden beschränkt sich hauptsächlich auf Bäume im Quartier «Buchthalen» und auf den «Buchthaler Wald» sowie den «Waldfriedhof». Auf der anderen Rheinseite wurden die Badi «Langwiesen» und weiter östlich der «Schaarenwald» stark getroffen.

Im Siedlungsgebiet und im «Waldfriedhof» handelt es sich bei den Schäden hauptsächlich um Astabbrüche oder um umgekippte Einzelbäume. Im «Buchthaler Wald» im Bereich des Grundwasserpumpwerkes «Warthau» kam es zu flächigen Windwürfen mit schätzungsweise 600 - 700 m³ Sturmholz. «Im Hombel», ein Wald im Eigentum der Stadt Schaffhausen auf dem Gebiet der Gemeinde Büsingen, kam es zu weiteren rund 300 m³ Sturmholz. Somit hat das Sommergewitter vom 28. Juni 2021 im Wald rund 1'000 m³ Holz geworfen. Das entspricht rund 8 Prozent der jährlichen Holznutzung in den Wäldern der Stadt Schaffhausen.

Die Schäden befinden sich hauptsächlich im Siedlungsgebiet und im siedlungsnahen Wald (stark begangener Erholungswald). Diese Einzelbäume und Wälder erfüllen für die Bevölkerung wichtige Funktionen (Naherholung, Kühlung,

Luftfilterung). Der Schaden ist beträchtlich sowohl aus der Sicht der Waldbesuchenden, wie auch für die Stadt Schaffhausen (Aufräumarbeiten und zukünftige Pflege der Jungwuchsflächen).

2. *Wie erklärt sich der Stadtrat, warum solche Stürme im Schaffhauser Wald immer verheerendere Auswirkungen haben?*

Grundsätzlich häufen sich extreme Wetterereignisse weltweit und ebenso bei uns in Schaffhausen (lange trockene und heisse Perioden, Stürme, Starkniederschläge). Dies betrifft auch den Wald der Stadt Schaffhausen stark. Das sich verändernde Klima hat verschiedene Auswirkungen auf die Stabilität der Wälder.

- Die langen warmen und trockenen Phasen in den Sommern der vergangenen Jahre haben viele Bäume geschwächt. Hauptsächlich von der Trockenheit betroffen sind Buchen und Fichten. Aber auch andere Baumarten leiden vermehrt unter der Trockenheit.
- Die dadurch geschwächten Bäume sind anfälliger gegen sekundäre Schädlinge wie zum Beispiel den Borkenkäfer an der Fichte, das Eschentriebsterben an der Esche, aber auch weitere Schadorganismen wie Pilze und Insekten an anderen Baumarten.
- Starke Trockenheit führt bei Laubbäumen zu Massnahmen, die den Wasserverbrauch verringern (Schliessung der Stomatas = Einstellung der Atmung, vorzeitiger Laubabwurf, Nichtversorgung der peripheren Wurzeln und Kronenbereiche). Dies führt zum Absterben dieser peripheren Bereiche, zur Bildung von Sekundärkronen und zu einer verringerten Standfestigkeit.
- Ebenfalls wird beobachtet, dass vermehrt alte Eichen umfallen. Die Gründe dafür sind unklar. Es zeigt sich jedoch, dass der Wurzelballen bei den betroffenen Bäumen im Verhältnis zur Krone oft zu klein ist.

Waldbestände, die bereits durch die aufgezählten Ereignisse betroffen sind, sind geschwächt und auch aufgrund von Lücken anfälliger gegenüber Windwurf.

Betreffend dem Sommergewitter am 28. Juni 2021 kann Folgendes festgehalten werden: Nach einem relativ trockenen Frühling änderte sich das Wetter und es stellte sich eine Wetterlage ein, bei welcher es immer wieder zu starken Niederschlägen kam. Das führte dazu, dass dem Wald im Gegensatz zu den vergangenen Jahren ausreichend Wasser zur Verfügung stand. Die Bäume sind stark belaubt. Dadurch haben sie für Wind eine grosse Angriffsfläche. Zusätzlich bewirkt der Starkregen, dass ein grosses Gewicht auf den Kronen lastete.

Im Zentrum der aktuellen Schadfläche liegt das Pumpwerk «Warthau». Rund um das Pumpwerk kam es in den Jahren 2019 und 2020 zum Absterben der Fichten durch den Borkenkäfer. An dieser Stelle traf nun das Sommergewitter auf einen bereits geschwächten Waldbestand. Zusammen mit den oben beschriebenen Auswirkungen der vergangenen Jahre und dem gut mit Wasser gesättigten Waldboden kam es zu diesen vielen Windwürfen.

Auch in der Vergangenheit ist es immer wieder zu Sturmereignissen gekommen. In der jüngeren Vergangenheit haben die Stürme «Lothar» (1999) und «Burglinda» (2018) als Einzelereignisse deutlich höhere Mengen an Sturmholz verursacht. Die Tendenz der Schäden im Wald durch Borkenkäfer, Pilze und Stürme ist jedoch zunehmend.

3. *Was gedenkt Grün Schaffhausen in Zukunft zu tun, um wieder ein Gleichgewicht im Wald herzustellen, damit ein gesunder Wald heranwachsen kann?*

Grün Schaffhausen arbeitet mit verschiedenen Massnahmen daran, die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald zu verringern. Grün Schaffhausen praktiziert eine möglichst naturnahe Waldbewirtschaftung mit dem Ziel, einen artenreichen Mischbestand zu erreichen, welcher durchsetzt ist mit Bäumen aller Altersklassen. Dabei werden die folgenden drei übergeordneten Ziele in der Bewirtschaftung verfolgt: 1. Vitalität, 2. Stabilität, 3. Qualität.

Folgende Massnahmen werden dazu generell umgesetzt:

- **Baumpflanzungen:** Um die Baumartenvielfalt der zukünftigen Wälder zu erhöhen, werden neben der natürlichen Verjüngung, welche hauptsächlich aus Buchen besteht, auf Schadflächen seltene und klimatolerante Baumarten wie Elsbeeren, Speierlinge, Eichen, Douglasien gepflanzt. Dies ist ein sehr aufwändiger Prozess und kann nur in einem kleineren Teil der Flächen umgesetzt werden, da auch die Folgepflege gewährleistet sein muss und diese in Abhängigkeit zu den bestehenden personellen Ressourcen steht.
- **Jungwaldpflege:** Sowohl Pflanzungen als auch natürlich verjüngte Flächen müssen gepflegt werden. Bei der Pflege wird darauf geachtet, dass stabile und vitale Jungbäume gefördert werden, damit der Bestand rasch aufwachsen kann und stabil wird. Ebenfalls wird in der Jungwaldpflege die Baumartenvielfalt gefördert. Wälder aus möglichst vielen unterschiedlichen Baumarten sind weniger anfällig auf Störungen (Strategie der Risikominimierung). Es muss allerdings auch auf den jeweiligen Standort und die Ansprüche der jeweiligen Baumarten Rücksicht genommen werden.
- **Durchforstungen:** Auch dickere und bereits ältere Bestände müssen regelmässig durchforstet werden. Einerseits um auch in dieser Altersstufe die Vitalität und Stabilität zu erhalten und zu fördern. Andernseits um Licht auf den Boden zu bringen, damit sich wiederum eine Verjüngung einstellen kann (Förderung der zukünftigen Baumgeneration).
- **Mitwirkung an WSL Forschungsprojekt:** Grün Schaffhausen beteiligt sich an einem nationalen Forschungsprojekt der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL). Dabei werden verschiedene Baumarten auf unterschiedlichen Standorten gepflanzt. Ziel ist es, herauszufinden, welche Baumarten (inkl. unterschiedlicher Herkünfte) sich wie und wo im Klima der Zukunft eignen.

Diese teilweise seit vielen Jahren praktizierten waldbaulichen Massnahmen und Anpassungen als Reaktion auf die Waldschäden der vergangenen Jahre haben alle langfristige Auswirkungen. Der Waldbestand ist gegeben und kann nur über eine lange Zeit verändert werden. Die Klimaereignisse der letzten Jahre lassen erahnen, dass die Veränderung des Klimas schneller ablaufen wird und dass damit gerechnet werden muss, dass es zukünftig vermehrt zu

Schadflächen im Wald kommen wird. Grün Schaffhausen muss bereits heute ein Grossteil der personellen Ressourcen für die Behebung der Waldschäden einsetzen.

Ausgangslage und weiteres Vorgehen im «Buchthaler Wald»:

Damit auf den Schadflächen möglichst bald wieder Bäume aufwachsen können, müssen die Flächen, sobald die Böden abgetrocknet sind, über Rückegassen geräumt werden. Anschliessend zeigt sich, an welchen Stellen neue stabile Bestände mit der vorhandenen Naturverjüngung erreicht werden können und wo es sinnvoll ist, Bäume zu pflanzen.

Bei der Räumung der Sturmfläche und der zukünftigen Pflege des Jungwaldes soll die Bodenbelastung möglichst gering gehalten werden. Damit wenig Waldboden befahren werden muss, werden bestehende Rückegassen erfasst und immer wieder dieselben Gassen mit einem möglichst grossen Abstand genutzt.

4. Wie kann der Stadtrat trotz Ablehnung des Klimanotstandes der zunehmend akut werdenden Klimakrise noch mehr Gewicht geben?

Der Stadtrat nimmt die Herausforderungen des Klimawandels ernst. Zusammen mit einer Reihe weiterer Schweizer Städte und Gemeinden hat die Stadt Schaffhausen im Frühjahr 2020 die «Klima- und Energie-Charta» unterzeichnet. Damit wurde der Willen bekräftigt, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten Massnahmen für einen wirkungsvollen Klimaschutz umzusetzen und den als Energiestadt eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

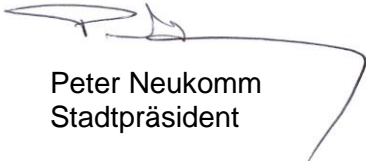
In den Legislatorschwerpunkten 2021-2024 hat der Stadtrat dazu folgendes Ziel formuliert: «Die Stadt reduziert die Treibhausgasemissionen und mindert klimabedingte Risiken». Dieses Ziel wird in der Klimastrategie konkretisiert, die momentan erarbeitet wird und Massnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel aufzeigen wird.

Als konkrete Massnahme hat der Stadtrat die Überarbeitung der Betriebsplanung Wald in die Legislaturplanung aufgenommen. Aktuell wird diese breit abgestützt entwickelt. Der Umgang mit dem sich verändernden Klima ist dabei eine zentrale Herausforderung und soll in entsprechenden Zielen und Massnahmen vertieft und konkretisiert werden.

Abschliessend ist darauf hinzuweisen, dass das Postulat zum Klimanotstand im Grossen Stadtrat in eine Interpellation umgewandelt wurde, weshalb die Aussage «Ablehnung des Klimanotstandes» nicht korrekt ist.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATS


Peter Neukomm
Stadtpräsident


Yvonne Waldvogel
Stadtschreiberin